

## Werk

**Titel:** Sapper, K., Katalog der geschichtlichen Vulkanausbrüche

**Autor:** Arldt, Th.

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1917

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?34557155X\\_0005|log189](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?34557155X_0005|log189)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Zulässigkeit bisher erst auf schwachem Beweisgrund steht (Geosynklinal- und Geoantiklinaleruptive S. 193). In einzelnen Fällen tritt uns auch eine allzu schematische Behandlung des Stoffes entgegen (z. B. bei der Schilderung des „vulkanischen Vorgangs“, S. 122 ff.), und zuweilen finden sich auch irrtümliche Angaben (z. B. S. 125 bei der Schilderung des Pelé-Ausbruchs und ebenda in der Angabe hoher Zahlen von Opfern einzelner Vulkanausbrüche, für die sorgfältige ältere Darstellungen überhaupt keine angeben: Ätna 1669 und 1693). In einem anderen Fall findet sich auf einer Karte eine ganz irrtümliche Eintragung (S. 198. Verlauf der Gebirgsketten von Mittelamerika—Alaska u. a.) oder es sind Ungenauigkeiten zu beobachten: so ist das Geyserphänomen zurzeit doch keineswegs auf Island und den Yellowstonepark beschränkt, wie S. 164 angegeben ist, oder es erscheinen manche Schlußfolgerungen allzu weitgehend und kühn: so, wenn z. B. S. 138 die Veranlassung zur Bebenauslösung *allgemein* auf exogene Vorgänge zurückgeführt wird u. a.

Wenn man aber von diesen und einigen anderen Mängeln absieht, so wird man das Buch mit Befriedigung aus der Hand legen. Mit besonderem Dank begrüßt man manche ausgezeichnete Abbildungen. Die neue Literatur ist fleißig benutzt, aber leider nicht genauer zitiert. Es wäre sehr zu wünschen, daß dies bei einer Neuauflage nachgeholt oder mindestens eine Liste der wichtigsten Schriften beigelegt würde.

Das Vorhandensein eines guten Registers bedeutet einen großen Vorzug des kleinen Buches gegenüber dem schon genannten größeren Werke desselben Verfassers.

K. Sapper, Straßburg.

**Krusch, P., Die nutzbaren Lagerstätten Belgiens, ihre geologische Position und wirtschaftliche Bedeutung.** Essen, Verlag der Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift Glückauf, 1916. 75 S., 20 Abbildungen und 3 Tafeln. Preis M. 6.—.

Seitdem das Gebiet Belgiens zum größten Teil unter deutscher Verwaltung steht, ist das schon vorher große Interesse an dem Mineralreichtum dieses Landes bei uns noch wesentlich gesteigert worden. Unter solchen Umständen ist es aufs dankbarste zu begrüßen, daß der Verfasser dieser Schrift den Inhalt einer Reihe früherer Aufsätze über diesen Gegenstand und die wirtschaftliche Bedeutung des Berg- und Hüttenwesens Belgiens hier übersichtlich zusammengefaßt hat.

Der Verfasser gibt zunächst eine knappe und klare Übersicht über den geologischen Bau des Landes: über gefalteten paläozoischen Gesteinen, welche die Sattlerkerne des Hohen Venn im Süden und des Massivs von Brabant im Norden aufbauen, lagert eine meozoische und tertiäre Deckgebirgsplatte; diluviale und alluviale Ablagerungen, die nach Norden hin an Mächtigkeit zunehmen, überziehen ganz Niederbelgien.

Die wichtigsten Minerallager Belgiens sind z. Zt. *Kohle* (hauptsächlich im Süden und Norden des Plateaus von Brabant, Förderung rund 23 Millionen t jährlich) und *Phosphate* (Förderung über 300 000 t), besonders bei Cuesmes, Ciply, Mœsvin, Spienne und St. Symphorien, entstanden durch Auslaugung phosphathaltiger Kreideschichten; dagegen werden *Blei- und Zinkerze*, wie auch die *Eisenerze* des Landes nur in geringem Maße abgebaut (erstere wenig mehr als 1000 t im Jahre, letztere gegen 200 000 t); auch die *Manganerz*-Förderung ist gering, wäre aber steigerungsfähig. Dagegen werden große Mengen eingeführter *Zink-, Blei- und Eisenerze* im Lande verhüttet, so daß

die Gesamtgewinnung von Zink 1912 gegen 206 000 t betrug, von Blei gegen 55 000 t, von Eisen rund 3 Millionen Tonnen.

Sehr dankenswert ist (S. 69—73) eine zusammenfassende Darstellung der „wirtschaftlichen Bedeutung des belgischen Berg- und Hüttenwesens sowie der Steinbruchindustrie im Jahre 1913“. In knapper Zusammenstellung sind die wichtigsten Zahlen und Tatsachen mitgeteilt. Ich hebe aus der Summe der Angaben heraus, daß der Steinkohlenbergbau in Belgien zwar sehr bedeutend ist (Zahl der Arbeiter gegen 146 000), aber für die Grubenbesitzer nur bescheidene Gewinne, zum Teil sogar Verluste brachte (1912, S. 70). Der Erzbergbau Belgiens ist offenbar im Niedergang: während er 1860 noch 11 141 Arbeiter beschäftigte, waren 1913 darin nur noch 388 tätig. Die sehr bedeutende Eisen- und Stahlerzeugung Belgiens (1913: 2½ Millionen Tonnen Gußeisen, 0,3 Schmiedeeisen, 1,9 Stahl) genügt nicht für den Verbrauch des Landes, so daß 1913 noch 726 300 t Eisen und Stahl eingeführt werden mußten. Sehr bedeutend ist die Ein- und Ausfuhr roher und geschliffener Diamanten (1913 je über 100 Millionen Franken). Die Steinbruchbetriebe vergrößern sich ständig und erzeugten 1913 mit fast 35 000 Arbeitern Werte von 70,6 Millionen Franken. Eine noch höhere Verwertung in der Zukunft darf erwartet werden.

3 Übersichtskarten erläutern nebst zahlreichen Abbildungen und Tabellen im Text wirkungsvoll die inhaltsreiche, wertvolle Schrift.

K. Sapper, Straßburg.

**Sapper, K., Katalog der geschichtlichen Vulkanausbrüche.** Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg. 27. Heft. 1917. 353 S. Preis geh. M. 24.—.

Ein Katalog der Vulkanausbrüche, der von einem so guten Kenner und trefflichen Schilderer der eruptiven Tätigkeit der Erde zusammengestellt worden ist, wie wir ihn in *Sapper* besitzen, ist für die Geographie wie Geologie von unschätzbarem Werte, und auch wer sich nicht gerade wissenschaftlich mit diesen Gebieten befaßt, wird Nutzen und Anregung aus dem umfangreichen Buche ziehen können. Ist doch der Vulkanismus der geologische Vorgang, der infolge seiner auf jedes menschliche Gemüt wirkenden Großartigkeit auf das meiste auf allgemeines Interesse zählen kann. *Sappers* Arbeit beschränkt sich aber nicht auf eine einfache, kritisch gesichtete Zusammenstellung der Ausbruchsdaten, sondern gibt auch die charakteristischen Züge der einzelnen Ausbrüche an. Sein Buch geht also weit über die Bedeutung eines bloßen Kataloges hinaus und bildet eine wertvolle Unterlage nicht nur für statistische, sondern auch für tiefer in die vulkanischen Erscheinungen eindringende Untersuchungen. Dies ergibt sich ja schon aus dem beträchtlichen Umfange des Kataloges.

Diese Zusammenstellung war nicht leicht. Einmal sind wir über die meisten Vulkangebiete nur wenig gut unterrichtet. Von alten Ausbrüchen ist sichere Kunde so gut wie nicht vorhanden und selbst neuere können leicht der allgemeinen Kenntnis entgehen, wenn es sich um abgelegene Gegenden handelt. Dann ist oft schwer festzustellen, wieweit man den Begriff des Einzelvulkans ausdehnen soll, ob es sich in einem bestimmten Falle um den Ausbruch eines selbständigen Vulkans oder um den eines bloßen Seitenkegels handelt. Ebenso ist die Grenze zwischen echten Ausbrüchen und der stetigen Solfataren- und Fumarolen-